

Julia Perkuhn

hin/gegen

Rauminsallation/Performance (60 Minuten an 9 Tagen)

Seminar »Konzeptuelle und kontextuelle künstlerische Praxis«

Ich betrete einen weiß gestrichenen Raum mit porösen Wänden; die hintere Ecke ist gefüllt mit Watte; in den anderen drei Ecken stehen Ventilatoren; sie erfüllen den Raum mit einem stetig ratternden, surrenden Geräusch; die Ventilatoren bewegen ihre Köpfe hin und her; ich setze mich mit dem Rücken zur Watte in die Mitte des Raumes; die Ventilatoren sind auf mich gerichtet;

ich habe 200 Gramm Watte auf meinem Schoß liegen; ich zupfe kleinere Teile ab und gebe sie in den Raum; manche Flöckchen bleiben auf dem Boden liegen, einige verbleiben an meiner Klei•dung; die Ventilatoren wehen die restliche Watte umher; der Großteil der Watte sammelt sich in der hinteren Ecke am Fenster hinter mir; ich sehe nicht, was hinter mir passiert; ich pflücke weiter; ich zerpfücke; ich bleibe die ganze Zeit an der selben Stelle sitzen; die Luft im Raum ist kalt; ich pfücke weiter und der Raum füllt sich immer mehr mit Watte; die Watteflocken werden umherge•pustet und bilden größere Wattedaufen; ich pflücke weiter; immer mehr Watte bleibt hinter mir liegen; ich pflücke weiter bis keine Watte mehr auf meinem Schoß liegt; ich versuche die an mir haftende Watte abzustreifen; es gelingt mir nicht; ich stehe auf; ich stelle die Ventilatoren um, und richte sie auf die hintere Ecke des Raumes; ich verlasse den Raum.

Das Verhältnis zwischen Warten, Entscheiden und Handeln in einem sich ständig verändernden Kontext bildet die Grundlage für die Performance.

Die Arbeit mit der Materie und das Agieren im Raum ordnen dieses Verhältnis stetig aufs Neue.